

olauer Sagblatt

Ein Blatt der Stadt und ihres Landkreises. Herausgegeben von der Stadtverwaltung. Dr. P. Kretschmer & Co.

Verleger: Sebastian Hugo Dubel.

Redakteur: Dr. K. A. Kretschmer.

Polit. Zeitung, 28. Juni 1914.

14. Durchgang. Nr. 4277.

Zur Zeitung — 10 Pfennig. — 12 Pfennig. — 15 Pfennig. — 20 Pfennig.

Bezugsgebühr: 10 Pfennig. — 12 Pfennig. — 15 Pfennig. — 20 Pfennig.

Abonnement: 120 Pfennig. — 150 Pfennig. — 180 Pfennig. — 210 Pfennig.

Einzelpreis 10 Heller.

Die Städteberichte.

29. Juni. (K.B.) Amlich wird verlautet und Novara di Vico verneint, daß die Feuerwerke, den Fluß zu übersteuern, Sodat erstickten. — Der Chef des Generalstabes.

29. Juni. (K.B.) Wolfshagen. — Das Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westschauplang: Heeresgruppe Kronprinz Ausmarsch: Es sind heftigster Feuer- und Artilleriebeschuss, der gefolgt. Dreimalige Anstürme gegen Marz vor schweren Verlusten zusammen. In der Mitternacht drang der Feind in Viehr-Bergen ein, nachdem die Bereitschaften brachten ihn dar. Zur 2. warf ihm über den Wehrstrand des Ortes zurück. Hierzu schickten feindliche Angriffe in ununterbrochenen Abstand. An der übrigen Front stand die lebhafte Artilleriedisziplin in den Morgenstunden an. Von Büllescourt wurden stärkere Vorstöße mehr und mehr aufgestellt des Feindes abgewehrt. — Im deutschen Kronprinz: Südlich der Alsaus prägte nach starker Feuerwirkung an. Bei Ambleside nach harten Kämpfen abgewichen. Über Euren schwamm er Bogen. Unter Gegenstoß wort ihm auf beiden Seiten des Ortes zurück. Verluste des unter Offizier von Panzertruppen den Angriff anstrengten, schickten. Im Walde von Euren ließen wie dem weichenden Sonne die Ausgangsstellung nach und machten Gefangene. Fast erhält der Feind eine schwere Belastung, die Luftangriffe werden abgeschossen. Leutnant Uderen ab. Leutnant Löwenhardt feierte zu. Vom Südwestlich von Reims wurden bei einer kleinen Jagd 20 Italiener gesangen. Der Erste Obermeister u. Lubendorff.

29. Juni. (K.B. — A.B.) Der Generalstab. — Im Fernbogen verloren zwei feindliche Säulen nach langer, heftiger Feuerwerbung in ununterbrochenen Schülen der Höhe 1050 und bei Wattenburg waren. Sie wurden durch zurückgezogen, so daß sie nur waren feindliche Flieger Bombe in einem kleinen Hügel, das in deutlich höherer Welle einen Zischen trug.

Zeitung der feindlichen Welt. — Italien.

Italienischer Bericht vom 28. Juni. An der ganzen italienischen Westküste schlossen sich mit lebhaften Kampfseinfällen auf dem Monte Corno und südlich des Salto Rosso ab. Auf der Höhe von Aglago drang eine englische Abteilung in feindliche Schlängenreihen ein, slegte dem Gegner leicht zu und machte einige Gefangene. Unsere Truppen erhielten lebhafte Bombardements aus.

Französischer Bericht vom 28. Juni, nachmittags. Am Nachmittag von Montebello schoben die Franzosen ihre Linien im Senecaatal leicht vor und machten etwa 30 Gefangene. Iwischen Marne und Oise brachte eine einzige Kavallerie im Süden von Damiers den Franzosen 12 Gefangene ein. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Französischer Bericht vom 28. Juni, abends. Südlich der Alsaus griffen wie in der Früh von südlich von Autun bis östlich von Montigny an. Die Abteilung war, in Wesseling, die der Feind in dieser Gegend aufwartete, wegzuwenden. Auf einer Front von sieben Kilometern drangen unsere Truppen in die deutschen Anlagen ein und eroberten Poisson-Haut, Laverenne und die nahen nordwestlich von Culry. Sie schoben ihre Linie bis zu den Festungsringen von St.-Pierre-Migle und dem Rücken südlich dieses Dorfes vor. Unter Vormarsch erreichte gewisse Punkte in zwei Kilometer Tiefe. Die Zahl der jetzt gegangenen Gefangenen beträgt 1000. Sonst ist ein Ereignis von Bedeutung von der übrigen Front zu urtheilen.

Französischer Bericht der Orientarmee vom 27. Juni. Die Artillerietätigkeiten dauerte beiderseits in der Gegend von Douai und westlich vom Wardar, sowie in der Gegend von Monastir und in der Seengegend an. Eine eindrückliche Angriffsabstellung, die verfügte, an unsere Einheiten in der Richtung auf Sarissa heranzukommen, wurde nach einem Gegenangriff abgewiesen. Italienische Truppen hielten einen erfolglosen Handstreich gegen die feindlichen Stellungen an der Höhe 1050 aus.

Englischer Bericht vom 28. Juni, abends. Heute morgens führten englische Truppen erfolgreiche kleinere Unternehmungen auf einer Front von ungefähr dreieinhalf Meilen im Osten des Waldes von Noyelles aus. Unter Eulen wurde auf dieser Front um beinahe eine Meile vorgehoben. Wir machten über 300 Gefangene und erbeuteten viel. Wir schickten der Böser Kapitän, Verteilung und Logistiken. Da der Feind überrascht wurde, sind unsere Verluste gering. Zur selben Zeit griffen austro-russische Truppen an und umhören gewisse feindliche Posten westlich von

Marien, machten 43 Gefangene und erbeuteten 6 Maschinenwaffen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Die Kriegsberichte.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 29. Juni. (K.B.) Das Wolfshagen meldet: Gestern griff eine italienische Marine-Squadron an der planmäßigen Höhe ein starkes, von Einsilbern geführtes Kommandoschiff an. Im Verlaufe des Kampfes, wurde alle sieben 20 feindlichen Flugzeuge eingeschlagen, gelang es unter nur 4 Flugzeugen bestehender Reihe, vier feindliche Abzweigungen. Gestern abends gerieten Teile unserer Vorpostenstreitkräfte in Flauburg auf einer Patrouillenfahrt vor Osnabrück in ein Gefecht mit englischen Zerstörern unter der Führung eines Zerstörer-Geschwaders. Nach einem etwas unbehilflichen Gefechts zogen sich die feindlichen Zerstörer zurück. Unsere Boote liefen unbeschadet und verteidigten ein. — Im Sperrverkehr des westlichen Mittelmeeres wurden 21.000 Briten aufgetrieben feindlichen Handelsflotten verdeckt. — Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Eine Richtigstellung.

Wien, 28. Juni. (K.B.) In den vom anglofranzösischen Ministrer-Kabinett im anglofranzösischen Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärungen über die Verlustziffer anlässlich der jüngsten Offensive gegen Italien wird dem k. k. Reichskriegsminister von angehörender Stelle folgendes mitgeteilt: 1. Die Zahl 100.000 beruht auf einer kreisförmigen Ausschaffung der italienischen Regierung vom Armeekommando mitgeteilt, doch die Verluste geringer als die in der 10. und 11. Division sind noch weniger als die vom Herrn Ministerpräsidenten mitgeteilten 70.000 Mann betragen haben. Je nach welche genauen Daten liegen über die in Reihen stehende Einheit am Mannschaft überhaupt nicht vor. 2. Die durch den Vergleich mit der 10. und 11. Abteilung angegebene Verlustziffer besteht nicht aus die Planen und noch weniger aus die vom Herrn Ministerpräsidenten mitgeteilten 70.000 Mann selbst, sondern auf die ganze Front von Silifkejoglu bis zur Adela. Sie müssen den Zeitraum vom 15. bis zum 26. Juni, also 11 Kampftage, s. in den Gefechtsverlustziffern sind immer auch Abzüge an Kranken eingebettet, wie dies ja der Herr Ministerpräsident heute auch betont hat. Diese betragen je nach der Witterung an der Südwestfront täglich 2000 bis 3000 Mann. Die Verluste übersteigen dennoch in keiner Weise das normale Maß und bieten die Öffentlichkeit die Gewahr, daß die Kampfslistung alles getan hat, um die Zahl der Opfer einzuschränken.

Der Krieg in den Alpen.

Paris, 28. Juni. (K.B. — Hav.) Bei dem deutschen Fliegerangriff in der letzten Nacht wurden 11 Personen getötet und 14 verwundet.

England.

Amsterdam, 28. Juni. Der Agence Havas zufolge legte Kerenski im Gespräch mit einem Vertreter des "Daily Chronicle", daß nach seiner Meinung die Politik der Alliierten deutlich gegen die Volkswohlstellung nehmend mitteile. Diese dienten als nicht identisch mit dem russischen Volk, oder der Demokratie betreut werden, sondern im Gegenteil als Widerholt. Die Volkswohlstellung führt sich aus das Heer und die Arbeit in den Städten. Sie finden wenig Unterstützung auf dem Bauern. Das Volk kümmert sich nicht gegen die Regierung überzeugen, da diese über Artillerie, Munition und Eisenbahn, sowie über die Regierungsorganisation verfüge. Kerenski trat mehr für eine Intervention der Alliierten ein als für eine Sonderintervention Japans, jedoch soll letzteres den größten Teil der Streitkräfte liefern. Der Charakter dieser Intervention würde militärisch sein, denn es geht die Bekämpfung der Deutschen und nicht eine Einigung in die russische Politik. Die Alliierten annehmen den Telegraf von West-Utrawsk nicht und die große Mehrheit des russischen Volkes ebenso wenig. Zurzeit halten viele russische Reaktionäre zu Deutschland, weil sie der Russen sagen, daß sie Deutschland von den Volkskämpfern trennen könnten. Diese Bewegung würde sich ausdehnen, wenn die Alliierten nicht ihrefehlte Hilfe brächten. Allerdings ist es sehr schwer, die antebolschewistische Partei zu einem einheitlichen Zusammenschluß zu bringen. Die Alliierten hätten im vergangenen Jahre Fehler begangen, als sie sich (Kerenski) nützten, die Öffentliche zu unternehmen. Sie könnten der Dienst, den die erschöpften russischen Heere dadurch geleistet haben, daß sie viele deutsche Streitkräfte an der russischen Front festhielten, besser eingeschätzt werden.

Washington, 27. Juni. Römisch-amerikanische Mitteilungen berichten, daß die japanische Regierung beschlossen habe, das Ergebnis der Entente nicht gegen Intervention in den Sibirienschen Kreisen und in den Sibirien abzuwenden. Die amerikanischen Kreisen und in den Sibirien abzuwenden. Die Amerikanischen Kreisen und in den Sibirien abzuwenden. In Amerika wird die Abwage nicht als eine Aufgabe der Entente oder der Vertragsstaaten aufgefaßt, Russland bei seiner Restabilisierung zu helfen.

Rotterdam, 28. Juni. Aus London wird gemeldet: In Beantwortung einer Anfrage Kings sage Lord Cecil im Unterhaus, daß zwischen England und dem Präsidenten Wilson oder irgend einer anderen alten Macht weiterhin Verhandlungen über eine Interimallianz in Russland durch einen der Alliierten zur Bevölkerung des Landes geführt worden seien.

Ukraine.

Kiew, 27. Juni. In den ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen ist eine Übereinstimmung über den Grundzügig für die Grenzen dahin erzielt worden, daß alle noch Friedensschluß entstehenden Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht zu schlichten seien. Beide Delegationen sind bereit, bei der Grenzfestlegung jeden Schranken an Unionen und Bergengrenzen auszuschließen, daher ist unter Verstärkung politischer, wirtschaftlicher und sonstiger Interessen der Völker als Grundsatz das ethnographische Prinzip für die Grenzfestlegung maßgebend. Nur in einzelnen im Friedensvertrag besonders aufzufliegenden Streitigen Gebieten soll zu einer unbefestigten Bezuglinie der Bevölkerung geschritten werden. Der Friedenskommissar für das Cholmer Gebiet, Skoropolski, ist jetzt zum Gouvernementstarost von Cholm ernannt worden. Im Donezgebiet wird der Landwirtschaftsminister ernannt. Zugleich zahlreicher Vertreter der Provinz in den nächsten Tagen mit der Ausarbeitung einer Agrarreform beginnen. Der aus Wien zurückgekehrte General Sotschinski erklärte, daß die politisch-wirtschaftlichen Verhandlungen des Doms mit der Ukraine auf bestem Wege sind. Zugleich wird eine 200.000 Mann starke Kavallerie mitteilt, die vor einigen Tagen seine staatliche Unabhängigkeit erklärt. Ministerpräsident ist O. R. Ratschazin, Minister für auswärtige Angelegenheiten Dr. A. Chatzian und der katholische Dumaabgeordnete Dr. Papadjanian wählt. Ist zur Versprechung der schwebenden transkaukasischen Fragen am 19. Juni in Konstantinopel eingetroffen.

Kiew, 27. Juni. Wie "Kiewskaja Myst" meldet, erklärt Petrus Skoropolski beim Empfang einer Bauernabordnung von über ukrainischen Gouvernements, daß ein Landgebet in Aussichtnahme begriffen sei, welches die Schaffung verhältnisiger Reformen beinhaltet, aber Zeit erfordert. Die großen Güter würden verschwinden. Die staatliche Landbank würde die Aufstellung von Land an laubarmen Bauern übernehmen. Die Zemstwoverfassung werde umgearbeitet werden, um die Bildung eines kräftigen Bauernstandes als festes Bevölkerungselement herzustellen.

Friedensoffensive.

Das Wort ist wieder einmal gefallen und gibt keine Rücksicht mehr. Nicht im Deutschen Reich ist es diesmal zuerst ausgesprochen worden, sondern in England, wo man es aus allerhand Gründen für gut befand, die Welt wieder einmal glauben zu machen, Deutschland bedürfe einer "Friedensoffensive" um neuen militärischen Maßnahmen zu entgehen. Da Deutschland inzwischen zur Größe gelehrt hat, daß es heute militärisch sogar noch weit schwächer ist als früher, ist es in der britischen Presse still geworden.

Neue Aufführung aber erhielt die Friedensstruktur in der feindlichen Presse, als das läufige Organ der preußischen Konferenz an die Neuholzung das Verlangen stellte, nunmehr auch politisch die Öffentlichkeit zu erregen und ein festumfassendes Friedensprogramm aufzustellen. Wenn sich die wichtigsten Mitglieder des "Kreuz-Zeitung"-Artikels auch wahrscheinlich nicht mit dem Ziel decken, die von der Reichsregierung verfolgt wurden, als sie einen ehrlichen Friedensschluß in Vorschlag brachte, so beweigt sich seine Bezeichnung doch auf weiter Strecke in der Linie der Gedankengänge, die zur Rechtfertigung der Friedensentschließung des Reichstages eingeflossen waren. Der Widerhall, den die in der "Kreuz-Zeitung" erhoben Forbering in der denjenigen Deutlichkeit geweckt hat, war nur schwach; viel ärger dagegen das Echo, das die konervative "Friedensoffensive" in feindlichen Blättern, vor allem in französischen, gefunden hat. Bezeichnenderweise griff die französische Presse den Gedanken einer Friedensausprache aber dann erst mit geradezu ängstlichem Eifer auf, als sie die Feindseligkeit gemacht hatte, daß die heutige Deutlichkeit wenig Reizung zeigte, darauf einzugehen. Ja gleich sind augenscheinlich in der französischen Presse die Artikel aus unbekannten und unbekannten Reden, in denen unter Aufwand überzeugungsvoller Persönlichkeit dargetan wird, daß jedes ernste Friedensangebot ganz selbstverständlich einer ersten und gewissenhaften Prüfung wert sei, daß Deutschland also nur sagen sollte, unter welchen Bedingungen es Frieden zu schließen bereit sei, und ähnlich Dinge mehr.

Man mag in der plötzlich erwachten Bereitschaftigkeit der Franzosen, die Friedensfrage wenigstens zu erörtern,

einen unerwünschten Fortschritt erhielten, nachdem aber noch nachdrücklicher Frankreich daran erinnert, daß auf jede Bekämpfung der deutschen Friedensbestrebungen von dort jetzt mit der Regelmäßigkeit und Allgemeinheit eines Naturgesetzes ein wilder Chorus antwortete, der nur von Deutschland, Hinterland und Schwäne, aber kein Wort vom Frieden sprach. Was Deutschland gesagt hat, besteht immer noch; nicht an Deutschland liegt es darum, nochmals und wahrscheinlich wieder vergeblich seinen Willen zum Frieden zu bekunden. Was möchte es uns denn schließlich auch, wenn uns auf eine neue ausdrückliche Erklärung unserer Friedensbereitschaft unverantwortliche französische Journalisten und Politiker eine weniger höhnlische und zurückhaltende Antwort ertheilen, aber nicht nur die Gesamtheit des belgischen und anglo-amerikanischen Presse. Sonderlich, was schwerer liegt, daß die Gesamtheit der Entente regierungen unter Wilsons Kommando uns erneut die dagebotene Friedenshand ins Gesicht zurückgeschleudern würden!

Das deutsche Volk ist es wirklich satt, solche Experimente noch weiter zu machen. Was wir wollen, wissen unsere Freunde; sie mögen jetzt den Mund anstreben, wenn sie von uns etwas wollen. Die große Offensive im Westen und an der italienischen Front ist im Fluss, und vorstellen mit Genugtuung fest, daß sie in knapp einem Vierteljahr unseren Gegnern mehr Einheit eingetrieben hat, als alle Friedensreden, Kundgebungen und „angebote“ in einieinhalb Jahren. Wir haben die Methode des Jurebans und des Appells an die Vernunft und Menschlichkeit bis auf den letzten Rest erschöpft und nichts damit erzielt; jetzt wenden wir eine handgreiflichere Methode an, weil unsere Freunde uns dazu zwangen, und führen sie durch, bis auf feindlicher Seite der Willen zum Frieden so stark geworden ist, wie das uns — dann wollen wir vom Frieden reden. Etwas anderes, als einen guten und gerechten Frieden erfreben wir uns unserer Offensive nicht, und sie ehe sich unsere Freunde dem von uns verfolgten Zweck anpassen, um so besser für sie und uns. Mit Aeren und Stotzen mögen wir heute keine Friedensoffensive mehr betreiben; die Schläge, die unsere Truppen jetzt im Westen und in Italien ausüben, die stellen die Friedensoffensive dar, die wir jetzt für die beste und am meisten Erfolg versprechende halten.

Am 2. Juli 1918
wird ein Tag des
Soldaten Sieges
Schlag 12 Uhr mittags zündet die Zündzündlinie.

Verschiedene Marktstände.

Für eine ausweichende Friedenslösung. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Die neuerrichteten aus dem Entente-lager inspirierten Nachrichten über die Kündigung der Tschechoslowaken und der mit ihnen sympathisierenden russischen Elemente gegen die Bolschewiki in Russland seien offenbar dem Eindruck entstanden, daß das Ende der bolschewistischen Herrschaft nahe bevorstehe und die russische Bevölkerung nichts weniger als ihren Sturz und die Wieder-aufnahme des Kampfes gegen Deutschland an der Seite der Entente wünsche. Genaue Kenntnis der gegenwärtigen Verhältnisse sind der Überzeugung, daß die Wohlferden der Entente in Sicht, die den Sturz der Bolschewiki

Die wilde Hummel.

Roman von Eric Treli.

(Vorabdruck verboten.)

Zu Ehren des siebzigsten Geburtstages des alten Herrn soll in Birkensefelde ein Fest stattfinden — mit großem Pomp und Glanz, wie die stillen Räume es schon lange nicht mehr gezeigt haben.

Große Vorbereitungen finden statt. Zum erstenmal, daß Eva, an der Spitze eines Heeres von Dienstboten, „aus dem Bollen“ wirtschaftlich kann, Tausende und Abertausende werden schon seit Wochen verausgabt, um Schloß und Park wenigstens äußerlich etwas zu restaurieren und ihnen jenes Volumen des Verfalls zu nehmen, das ihnen bereits anhaftet.

Sofort nach Evas Ankunft wollte Eva ihr, als der nummerige Herrin, die Schlüssel und somit die Oberleitung des ganzen Haushaltes übergeben.

Freudlich, aber bestimmt lehnte Eiane ab. Sie verstand nichts vom Leben eines vornehmen Haushaltes; das mache Eva viel besser.

So malte das liebe Mädchen noch wie vor ihrem Amtes, und nichts schien sich gegen früher verändert zu haben in Birkensefelde. Nur daß die „gräßliche Frau Baronin“, wie Eiane vom ganzen Personal mit höchstem Respekt genannt wird — sie und der einmal so weiten Raum durchdringt oder im Garten einen einsamen Spaziergang unternimmt oder an der Seite ihres Schwiegersohns ausführt.

Zuerst wunderte sich die Dienerschaft ein wenig über die Zurückhaltung zwischen den Ehegatten. Aber ein gut geschultes Personal darf solcher Verwunderung nicht Ausdruck geben. Und da der „gräßliche Herr Baron“ seine Gemahlin stets mit zarterster Aufmerksamkeit behandelt, so gewöhnt man sich bald daran, daß das junge Paar in „echt vornehmer Weise“ Empfindungen für sich behält“ und sie „nicht jedermann zur Schau tragen.“

bezweden, nicht nur von diesen selbst, sondern — das bestreben deutlich die Nachrichten der letzten Wochen — auch von einem großen Teil der russischen Bevölkerung mit großer Besorgnis verfolgt werden. Man ist jetzt des Krieges dort ernstlich müde und sich vollkommen war darüber, daß die Gegenbewegung der Entente dem schweregeprägten Lande nicht die erwünschte Ruhe, sondern noch mehr Verwüstung, noch mehr Kummer und Elend bringen wird. In russischen Führerkreisen aller Parteien erwacht man daher ernstlich den Gedanken einer dauernden Verständigung mit Deutschland, von der man die endliche Widerkehr geordneter Verhältnisse und ein Wiedererstehen von Handel und Industrie, sowie des gesunkenen Wirtschaftslebens erhofft. Dieser Gedanke begegnet, wie wir wissen, auch in deutschen Kreisen großer Sympathie und much unserer Aussicht auch im wohlverstandenen Interesse beider Länder festgehalten und der Verwirklichung zugestellt werden.

Die französische Presse über die Friedensfrage. Nur wenige Zeitungen beschäftigen sich mit der Röde Vorsorge. Der heutige „Hommme Libre“ vom Sonnabend bemerkt: „Wilson hat von neuem die Friedensfrage besprochen. Natürlich konnte er nichts sagen, was wir nicht schon wüssten. Er hat sich wieder einmal darauf beschränkt, eine Diskussion richtigzustellen, deren Grund man zwar einstieß, deren Möglichkeit man aber nicht beweisen kann.“ Der Artikel bemerkt, daß Wilson in klarer Weise die Friedensziele der Entente in seinen 14 Paragraphen benannt gegeben habe, und fährt dann fort: „Möcht uns kaum man den Vorwurf des Schwachsinn machen. Sie mögen sprechen, sie, die nie unsere Stimme vernommen, die nie den Versuch gemacht haben, uns zu versichern. Wenn sie den Frieden wollen, mögen sie es sagen.“ Sonst liegt nur ein Auszug aus einem Artikel Sembs in der „Lanterne“ vor, deren Nummern seit einiger Zeit nicht mehr hier erscheinen. Sembs schreibt: „Das Prinzip, das Wilson aufgestellt hat, ist klar: die englische Regierung ist geneigt, zusammen mit den Alliierten einen Vorschlag eines ehemaligen Friedens zu präsentieren. Wilson rechnet dabei auf die Alliierten, damit nichts in den Verträgen, die zwischen den Mächten der Entente abgeschlossen sind, einem solchen Frieden Hindernisse bereite.“ Sembs erläutert weiter, Wilson habe die Sprache gewählt, die man gern auch in der französischen Kammer hören würde.

Die Lanthemsteuer in Deutschland. Der Hauptauschluß des deutschen Reichstages hat hießlich die Verabredung über das neue Reichsstaatengesetz beschlossen. Der Artikel des Gesetzes, welcher die Erhöhung des Steuerhauses für Lanthemsteuer bei 8 auf 20 Prozent erhöht, wurde mit großer Mehrheit mit einem Zustimmungszettel des Abgeordneten Erzberger angenommen. Letzterer beauftragte, die Gewerkschaften in die Verhandlungen des Gesetzes einzubringen und die Vergütungen an den Gewerwohrtand mit 20 Prozent zu steuern; weiter die Gewerbeverträge an den Aufsichtsrat bis 8000 Mark, für die die Vorlage die Abgaben auf die Hälfte ermäßigen wollte, abgabenfrei zu lassen und die Abgabe, wenn die Gesamtvergütungen 5000 Mark übersteigen, nur insoweit zu erhöhen, als sie aus der Hälfte des 5000 Mark überstehenden Betrages gebildet werden kann. In der Debatte wurde Unterstaatssekretär Schiffer aus, er könne sich den Abgeordneten v. Trampenburg, der die Tätigkeit der Aufsichtsräte in Bausch und Bogen verurteilte, in dieser Allgemeinheit nicht anschließen. Befocht ließen Aufsichtsräte einen wesentlichen Teil der Arbeit der Direktion. Sie erweisen sich darüber hinaus durch ihre Sachkenntnis, ihre Erfahrungen und ihre Beziehungen als eine unentbehrliche Hilfe für das Unternehmen und seine Vertreter.

widrig. Ihre Tatkraft nimmt jedoch nur Sachen födernden Einflüssen für das Unternehmen die Person selbst sehr stark in Aufschwung. Es gibt ganze Zahl von Aufsichtsräten, die es sich als eine Art Lebensanlage annehmen, Unternehmen zu bringen und zu fördern. Natürlich ist auch eine Anzahl Aufsichtsräte angestrebt, deren Amt vorreiche Sinne ist. Es ist aber eine unmöglichkeit sich hier zwischen verdienten und nicht verdienten men zu scheiden. Nach wohlerwogenen Gründen, die Regierung daher eine 20prozentige Steuer, der bisherigen und den von dem Abgeordneten v. czynski vorgeschlagenen Erhöhung als den richtigen

Die Maloegolitzierung in der Türkei und u. Groebel. Auf Grund eines von der türkischen K. militärischen Ernährungsgefeches hat die ottomanische Regierung vor einigen Monaten einer neuen Macht die Koncession für die Forstwirtschaft, Fischerei und Exploitation sämtlicher Waldungen in Anatolien und in dem kleinen Vilajet Kastamonu und in dem S. Vilajet auf 50 Jahre erteilt. In der Aktiengesellschaft neben türkischen Interessen auch Holländern ausreich und Ungarn, darunter hauptsächlich die Firm. Groebel vertreten. Eine so hohe vorliegende Menge demgegenüber, daß die türkische Kammer nunmehr abgelehnt habe.

Die Elektrifizierung der schweizerischen Bahnen. Beantwortung einer Anfrage über die Absichten des Staates, betreffend die Elektrifizierung des schweizerischen Bahnhofes, erklärte der Chef des Eisenbahndepartement, der Bundesrat werde den Um-Bahnhof in einem elektrischen Betrieb energisch ohne aber die Sache zu überstürzen, da die gewaltigen Materialkosten die Wirtschaftlichkeit des elektrischen Bahnbetriebes in Frage stellen. Der Um-Bahnhof des schweizerischen Bahnhofes werden eine Milliarde kosten, so daß eine Renovation bei stark gestiegenen Kosten möglich wäre. Dafür ist in Angriff genommene Elektrifizierung der Gotthard, sowie anderer kleinerer Strecken werde so möglich sein.

Die italienische Eisenbahnmisere.

Die italienischen Eisenbahnverhältnisse entlocken „Corriere della Sera“ in Mailand einen verzweifelten. Das Blatt sagt, es herrsche ein derartiges Chaos, daß ein ordneter Betrieb rein unmöglich sei. Nicht einzelne Wagen, sondern ganze Güterverkehre verschwinden. Der Vorstand einer Mailänder Station habe die charakteristischen Aussprüche getan: „Wenn man keine Leihzüge trifft, wird mit noch der ganze Bahnhof leerstehen.“ Seit Monaten seien die Bahnhöfe durch laufende Wagen verstopft. Um gewisse Bahnhöfe zu entlasten, schickt man ganze Züge auf die Gleise an Stationen, wo sie dann mit dem Inhalt ein halbes Jahr unbedacht stehen bleiben. Ganz gewiß gelingen gewisse hohe Beamte vor, die mit Konzession für Güterzüge einen schwunghaften Handel treiben. Zuletzt seien auch die Fälle, in denen mit Absicht Sammelzüge von Güterzügen herbeigeführt wurden, Waren und Zugmaterial zu ruinieren. „Was tut das?“, sagt man, „die Regierung zahlt ja doch alles.“ Tatsächlich muß die Regierung, um nur ein Beispiel anzuführen, allein für einen einzigen der vier Mailänder Güterbahnhöfe täglich 50.000 Francs Schadensatz vergüten.

18.
In ihrem Boudoir vor dem großen Antekleidespiegel steht die junge Herrin von Birkensefelde.

Eiane hat es in der kurzen Zeit ihrer Ehe — sie heißt jetzt kaum einem halben Jahr Frau v. Achenbach — gelernt, sich geschmackvoll und ihrem Reichtum gemäß zu kleiden.

Auch heute wieder ist Ihre Toilette von wundersamer Pracht und Schönheit.

Ein rote Seidenbroskatkleid von unschätzbarem Wert umhüllt ihre schlanken Glieder. An der Brust, an den Armen, in den zierlichen Ohren, in hochstilisierten Haarschmuck erstrahlen Brillanten. Sie selbst auf die goldgeschmückten Blumen der langen Schlepe sind, wie absichtlos, einzelne Diamanten hingeworfen.

Mit zusammengelegten Händen bewundert Seanette das Kunstwerk.

„Gräßliche Frau Baronin werden heute wieder die Schuhe sein, wie immer!“ ruft sie bewundernd und läßt reisentlich hinzufügen: „Keine Dame der Berliner Gesellschaft ist so reiche Toiletten und so viel Diamanten wie die gräßliche Frau Baronin!“

Eiane runzelt die Brauen.

Zum erstenmal heute guckt sie in den Spiegel, der ihr glänzendes Bild in seiner ganzen Pracht zurückwirkt. Und plötzlich stampft sie mit dem Fuß auf.

„Weg mit all dem Plunder! Herunter mit den Brillanten! Ich mag sie nicht mehr sehen!“

Und schon beginnen ihre Hände in nervöser Hast die kostbaren Schmuckgegenstände heraushuziehen.

Wie vor Entsetzen steht Seanette da.

Sie weiß nicht, daß namenloses Weh ihre junge Herrin zu diesem Leidenschaftsausbruch trieb. Was nennen der „Millionenerbin“ ihre Millionen, wenn sie ihr nur Leid brachten? Nicht auch noch zur Schau tragen will sie ihren Reichtum und damit die Schnarch, daß sie das Opfer eines „Handels“ wurde.

Es gibt Seanette jedesmal einen Stich durchs Herz, wenn sie ein Stück der glänzenden Toilette nach anderen wieder fortlegt. Als die gräßliche Frau Baronin über gar gehetzt:

„Das weiße Tüllkleid! — da startet sie die Augen mit all dem ausgerissenen Augen an.“

Die gräßliche Frau Baronin muß verzückt gewesen sein — —

Nicht viel geringer als Seanettes Erstaunen ist Verwunderung der ganzen Gesellschaft, als die Herrin von Birkensefelde im einfachen weißen Kleid, mit schlichter Bürgerfratze, unter Ihnen erscheint. Ihre Brillanten. Kein kostbarer Schmuck legend weiter.

Nur eine kleine goldene Kette mit einem eigenartig geformten goldenen Herz schlägt sich um ihren Hals. Norbert ist gerade in einem Gespräch mit Ihren Herrn zellen der Frau Gräfin Klötze von und zu Lützenhausen beglückt, als seine Gemahlin eintritt. Verwundert zieht die „Frau Dame“ die Brauen hoch, während Norbert unwillkürlich die Lippen zusammenpreßt; er ahnt von dieser gefüllten Einstellung.

Auch der alte Herr nicht und sieht nicht mehr die schmucklose Tüllkleid, sondern nur das liebendste Gesicht seiner Schwiegertochter.

Und der alte Herr nicht und sieht nicht mehr die schmucklose Tüllkleid, sondern nur das liebendste Gesicht seiner Schwiegertochter.

An diesem Abend ist Eiane besonders heiter. Ihre Augen glänzen. Ihre Wangen glühen. Wie ein Sommer der Vergnügung ist es über sie gekommen. Sie will, daß den Menschen da zeigen, daß sie auch etwas gilt ohne glänzende Umhüllung, daß sie es vernimmt, auch ihre glänzende Toilette und blühende Diamanten die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

(Fortsetzung folgt.)

"Gottiere detta Seer" einzeln herzu, so daß sie von Feuerfassen auf Eisenbahnmunition. Es ist so kurz am angehenden und ausgeräumt worden. Das durchaus werde dadurch vermehrt, daß es auf den ein politisch an Del und Petreutem für identische Anna rechte. In einer wichtigen Station hätten jungen Arbeiteten Flüge so lange warten müssen, bis von deren Station etwas Del für die Zugbeleuchtung genutzt war. Alle Betriebszweige haben zu erneuern Dreckbergern und vorbehaltlosen Gewinde! während die alten Eisenbahnen in den aralen Dienst tun müssen. Das Blatt veröffentlicht einen Protest der Eisenbahner, in dem die Regelungen gegen räuberische Anfälle, sowie am Admirellensorte für die Flüge erläutert.

Die Übung mit der Handgranate.

Verschiedene Angriffs- und Verteidigungsgeräte, die nicht mehr Gebrauch gekommen waren, seien in Weltkrieg wieder ihre Ausrüstung, wenn es technisch verwirklichbarst. Das. Dann gehört dazu die Handgranate, die in vergangenen Jahrhunderten einer Spezialtruppe war, nämlich der Gruppe eines Räums von Granaten herkommen. Im russischen Krieg verwendet bei der Belagerung von Potsdam zum erstenmal diese Handgranate, aber erst bei dem langwierigen Stellungskampf im Weltkrieg wurde die Handgranate zu einem Waffenmittel im Schlachtfeld.

Versteht sich daher von selbst, daß die Granatiermann gründlich in dem Gebrauch der Handgranate auszubilden müssen, bevor sie an die Front abgehen. Handgranatenreiter, das ist bei Institutionenvereinen, wo man aus jeder Kompanie eigene Handgranaten aus, die mit der Handgranate bereits voll eingespielt können. Mit Hilfe dieser Institutionen kann die Mannschaften in die Kunst dieser vorsichtigen Angriffs- und Abwehrwaffen ein. Ausdrücklich hervorzuheben ist die Übungsschule eines so genannten Arzneiwerks, hervorbringend Holzschalen, um Ausstellungen den militärischen Handgranaten nicht zu schaden zu haben. Dazu vor allem nach dem Wessen gedrillt werden, es gilt als die wichtigste Ausbildung und Gewöhnung der betreffenden Muskulatur, während Hauptsächlich wird der Sitz- und Stehwinkel auf dem Krustenfall galt es ja, in hohem Dogen die Handgranate in den feindlichen Graben hinunter zu prallen. Das Wessen selbst wird den Mann in stehender, hockender und liegender Stellung beherrschen.

Aber erst kurz vor dem Anmarsch ins Feld wird den Leuten die Wirkung einer scharf geladenen Handgranate bei verschiedenen Trossen auf einem durch Posten abgesetzten Platz an Holzschalen vorgeführt. Da hört man, besonders von solchen Leuten, die noch nicht im Felde waren, oft Ausdruck der Verwunderung, wenn sie sehen, wie Holzschalen entweder steilabwärts durchschlägt oder in teilweise Spalten zerfällt werden.

Nach dieser Radiervorführung wird die Übung im Clap-paraune fortgelegt. Hier, wo man dem Seinde und damit dem blutigen Ende des Krieges um so viel näher sitzt, werden die Mannschaften zum Zwecke weiterer Einschaltung mit der Handgranate einer Musterung unterzogen. Die übgeschickten scheiden aus und nur die Tüchtigen werden weiter fortgebildet. Nunmehr läßt man vorwiegend bereits mit scharfem Material. Um den Leuten zu zeigen, daß die Handgranate eine Präzisionswaffe ist und genau gehandhabt werden muß, damit sie vor allem nicht zu früh gescheudert werde, weil sie sonst ein geistesgegenwärtiger Gegner auf Grund der Zeitfindung wieder zurückzuhauen könnte, pflegt man den Schillern auf einem entsprechenden Übungsorte und unter der nötigen Vorwahu folgendes Schauspiel zu zeigen: Sieben Selanden am dem Herausziehen der Wehrschlange explodiert die Handgranate. Wähle also der Mann gleich nach dem Herausziehen der Zündschnur, so bleiben zunächst einem unterschiedlichen Feinde eine 6 Sekunden, also reichlich viel Zeit, um sie dem ursprünglichen Schilderer wieder zurückzuführen. Praktisch wird dies in der Welt verhindert, daß der Werfer nach dem Herausziehen der Wehrschlange „unwiderstehlich“, drehundwirkt, dreilundzwanzig“ (genau 3 Sekunden) zu zählen hat und dann erst die Handgranate absenden darf. Sie ist ein „Gegenzug“ mit demselben Stück ausgeklossen. Daraus kann sich die eben angebundene Demonstratio ad oculos auf. Ein besonders leichter Werfer schünt die Granate sofort nach dem Atzbleiben des Zünders, der unterschiedliche Instruktionsoffizier springt auf dem Wochagplatz behende hinzu, rafft die herbeieilende Granate blitzschnell an sich und schreibt sie in einem geschickten Sprung, wobei sich natürlich alles in entsprechenden Schußvorrichtungen deckt. Wie zur Zeit des Winterspiels beim Radar werden auch in der Clappe und zu der Anstellung des Weltkriess, Preßverfahren veranstaltet, wobei die Offiziere die Preise ausspielen.

Alles belebt und ausgebildet geht der Mann an die Front. Die leichtesten und verlässlichsten Handgranaten vorne werden den verschiedenen Sturmabteilungen zugeteilt, wobei sie die anderen in der Stellung ihrer Posten beziehen. Von den Sturmtruppen Jungenleuten erhalten gezeigt, wobei sie den Sturmtruppen Jungenleuten erhalten werden, um sie in der Clappe gezeigt zu haben. Die Rettung der Kavallerie und in der Fabrikation, mittlerer der Versorgung und in der Fabrikation.

Leben jeden Augenblick genötigt sein, im Sturmangriffe praktisch zu berücksichtigen, was sie im Gebrauche der Handgranate beim Radar und in der Clappe gelernt haben.

Wort: Tage

Von der Approvisionierungskommission. Da vorläufig noch nicht das erwartete Mehrlingquantum angelangt ist, wie die Approvisionierungskommission mit 1. Juli auf Abschnitt 1 der Lebensmittelkarten dreistellig Kilogramm Mehl für die ersten Tage des Monates verteilen. So nach Anfang weiteren Sendungen behält sich die Approvisionierungskommission vor, weitere wöchentliche Verteilungen vorzunehmen. Bis die erste Hälfte des Monats Juli ist die Verteilung folgender Warennennungen und -Güten in Aussicht genommen: Abschnitt 2: 1½ Kilogramm Zucker für die Stadtbevölkerung und Schwerarbeiter, 1 Kilogramm für die Landbevölkerung. Abschnitt 3: 2½ Kilogramm Speck oder Fleisch, Kr. 12. Abschnitt 4: 1½ Dekagramm Fischen, Kr. 12. Abschnitt 5: 1½ Dekagramm Zwischen, Kr. -10. und 10 Dekagramm Margarine, Kr. -10, zusammen Kr. 12. Abschnitt 6: 1½ Kilogramm Räucher-Ersatz, Kr. 4,50. Abschnitt 7: 1½ Dekagramm überzeugende Kr. 12. Abschnitt 8: 1½ Kilogramm Salz, Kr. -10. In allen Verkaufsstellen wird man auch ohne Bezugspflicht Sonderkredit zu Kr. 9,00 und Sauerkeim zu Kr. 2,80 haben können. Außerdem werden in den ersten Tagen der kommenden Woche in Verkaufsräumen, die reichlich werden angegeben werden, auf Abschnitt 9 2 Kilogramm Kartoffeln für die Stadtbevölkerung und 3 Kilogramm für die Schwerarbeiter zur Verteilung gelangen.

Mit diesem Abschluß des ungewöhnlichen Dispositionen-Mehrlingquantums steht sich die Approvisionierungskommission fest, die Mehrlingsausgabe mit dem 1. Juli nur auf die Kinder von 1 bis 2 Jahre zu beschaffen. Vorläufig bleiben noch ungefähr 30 Tage zur Verfügung, die an die Schweizerkinder verteilt werden können. Bis jetzt sind nicht minder als 200 ähnliche Angriffe, die die Milchflocken vorschreiben ausgetragen worden. Da es absolut unmöglich ist, allen diesen Anforderungen zu entsprechen, und da vornehmlich nach neuen Jungfern entlasten werden, hat die Approvisionierungskommission einen Arti de zugelassen, dessen Aufgabe es sein wird, die zeitlichen Zeugnisse einer Reunion zu untersuchen, die Kranken zu untersuchen und je nach Bedarf und verfügbarem Milchquantum an die Schweizerkinder entsprechende Bezugspflicht auszuführen. Sowohl die Reunion der Jungfern, als auch die Untersuchung der Kranken selbst wird am 1. Juli von halb 4 bis halb 5 Uhr in der Ausbildungsschule der Approvisionierungskommission (Markthalle, Erdgeschoss) stattfinden. Nach dieser Reunion und Neuuntersuchung der Kranken, werden für Gott keine weiteren Milchbezugsstellen mehr hinzugezogen werden.

Kartoffelverteilung. Die Kartoffelverteilung beginnt heute, Sonntag, direkt vom Eisenbahnwagen, weil keine Arbeitskräfte und keine Transportmittel vorhanden sind. Der Verkauf wird sich auch über den morgigen und übermorgen Tag (Montag und Dienstag) erstrecken. Ein Kilogramm kostet 50 Heller. Die Kartoffeln können unter Vorausweis der Legitimationen für den laufenden Monat bezogen werden, die bei Entgegennahme der Kartoffeln eingezogen werden.

Richtpreise für Blumenhonig. Die k. k. Central-Preissprägmungskommission hat mit Beschluss vom 29. Mai 1918 die bisher geltenden Richtpreise für Blumenhonig außer Kraft gestellt und nachstehende Richtpreise für Blumenhonig österreichischer Herkunft neu bestimmt: Schleuderhonig, im Kleinhandel, Kr. 20,- per 1 Kilogramm; Stampf- und Prezhonig, im Kleinhandel, Kronen 14,- per 1 Kilogramm; Selphonig, im Kleinhandel, Kr. 2,- per 1 Kilogramm. Die Kleinhandelspreise verstehen sich ohne Glas.

Rundmachung. Mit der teilweise Rückkehr der Flüchtlinge in die Stadt Pola ist die Nachfrage nach Arbeitskräften im allgemeinen für Männer und Frauen gestiegen, ebenso die Anzahl von Arbeitsstellen. Um diesen Anforderungen in kürzester Zeit entsprechen zu können, bleibt das Gemeindearbeitsvermittlungamt in Pola, angegliedert an die Landeskommision für Kriegswirtschaft, den beschäftigungsfähigen Männern und Frauen jeder Profession seine Vermittlung an; auch werden sämtliche Arbeitsgeber aufgefordert, sich wegen Anfragen von Arbeitskräften unmittelbar an dieses Amt zu wenden. Die Gemeindebeauftragten werden gleichzeitig eingeladen, alle rückkehrenden Kriegsinsassen bei diesen Ämtern anzumelden. Für Informationen und Anmeldungen wolle man sich an das Gemeindeamt, 2. Stock, von 8 bis 2 Uhr nachmittags und von 9 bis 12 Uhr mittags an Sonn- und Feiertagen wenden.

Fußballwettkampf. Heute um 5 Uhr nachmittags findet am Exerzierplatz hinter der Marinakaserne ein Fuß- ballwettkampf zwischen den beiden Mannschaften des Fuß- ballclubs "Olympia" statt. Das Reinergebnis der freiwilligen Spender wird dem Verein der Kinderschutze in Pola" zugeschenkt werden.

Platzkasse. Heute um halb 6 Uhr nachmittags veranstaltet die k. k. Marinakaserne am Tegethoffplatz ein Konzert mit folgendem Programm: 1. E. M. Sieber: "Reiter-Karl-Marsch"; 2. Fr. v. Suppe: "Quarett zur Oper: 'Die schöne Galathä'; 3. Job. Strauß: "Wein, Wein und Gefängnis"; Wolzer: 4. S. Verdi: "Scena aus der Oper 'Der Krebskopf'; 5. Genni: "Soldaten-Spiele"; Potteker: 6. J. Hoffer: "Gloria-Victoria"; Marsch-Spiele". Preisgestaltung: 25 K. 46 Kr., 15 K. 20 Kr., 10 K. 12 Kr., 5 K. 6 Kr.

Kaufpreis gegen Münzen erhalten nach Überweisung der ersten Monatssatzung gesetzlichen Bezugsschein mit sofortigen alternativen Spielrechten unter Bekanntgabe der Nummer.

Besteller auf dem Felde wollen ihre Inlandsadresse angeben, da Wertsendungen inn. Feld nicht zugestellt sind. Ungar. Postsparkass-Konto: Postsparkass-Konto: 148.805

Bankgeschäft

Josef Kugel & Co.

Geschäftsstelle der k. k. Kassenlotterie

Wien, VI. Bez., Mariahilferstraße Nr. 105.

Das Mäische und Konfektionsgeschäft zur Wienstraße, Via Giulia Nr. 1, wurde wieder eröffnet und steht am Vormittag offen.

Hafenadmiralat-Tagesheft Nr. 100.

Garnisonsinspektion: Oberstabsarzt H. Dr. S. M. S. Bellona; Marinekabinett: Dr. S. M. S. Bellona; Marinekabinett: Dr. S. M. S. Bellona; Dr. S. M. S. Bellona; Dr. S. M. S. Bellona; Dr. S. M. S. Bellona;

Marinekonsumentmagazin.

Die p. l. Mitglieder werden ersucht, sich schon jetzt für den Winter mit Koks zu versorgen, da später die Zustellung unmöglich sein wird.

Pax Aeterna

(Der ewige Frieden)

Dieser großartige Film wird morgen, Montag, im Politeama Ciscatti zur Vorführung gelangen. Vorstellungen um 3, 5 und 7 Uhr.

Eintrittspreisen für Parterre und Logen 1 Kr. 20 h, Logen 3 Kr. Sporthalle 60 h, Galerie 50 h.

Die Vorführungen begleitet das Marinorchestier.

Alle modernen Oesterreicher lesen

Neuösterri. Blätter

Sozial-oesterreichische, nationat-autonomistische Monatsschrift. Unter Mitwirkung von Abgeordneten und Schriftsteller aller Völker der Monarchie herausgegeben von Hans Feller jun., Karlsbad.

Die "Neuösterri. Blätter" treten besonders auch für einen großartigen Wirtschaftspolitik im Interesse der Wohlthat, aller körperlich und geistig Arbeiten ein. - 12 Heller Jährlich (ein Vierteljahr 2 Kronen). - Probabeste gratis von der Verwaltung der "Neuösterri. Blätter" in Karlsbad.

Verlangen Sie umsonst und portofrei, meinen Katalog mit Abbildungen von Uhren.

Gold-, Silber-, Mechanikaufenc.

Hanns Konrad

Nickel- oder Stahl-Akkumulatoren, Kr. 25. - 35. - 45. (550.)
Nickel- oder Stahl-Akkumulatoren, Kr. 20. - 25. - 30. - Weiß-
metall (Gla-Plus); Gold- und Stahl-Rosalit-Dosen,
K. 25. - 30. - 40. - 50. - 60. - Vielhart K. 25. - 35.
Zischamoni K. 25. - 30. - 35. - 40. - 45. - 50. - 60. - 70. - 80. - 90.
Garantie. Verkauf per Nachnahme. Umtausch gestattet oder Gold zurück.

150.000 Kr.

betrifft der Haupttreffer des

neuen Österreichischen

Rote-Kreuz-Fose

betrifft der nächstenziehung am 15. August 1918.

Wieder Treffer:

1 Treffer a K. 30.000 | 10 Treffer a K. 1.000

2 Treffer a K. 10.000 | 20 Treffer a K. 500

und viele kleine Treffer.

Bis 1920 jährlich 6-Ziehungen.

Jedes Los muß bis 1938 mindestens mit dem kleinsten Treffer gezogen werden.

Kassapreis 46 K

Gegen Einsendung dieses Beitrages und 20 Heller für Rok., Gobleti und Eckenkamsatz erhält Käufer das Originale unverzüglich zugesendet.

Preis gegen mäßige Monatssätze:

2 Stück gegen 37 Monatssätze a K. 470

3 Stück gegen 37 Monatssätze a K. 700

10 Stück gegen 37 Monatssätze a K. 15,00

15 Stück gegen 37 Monatssätze a K. 22,50

Käufer gegen Monatssätze erhalten nach Überweisung der ersten Monatssatzung gesetzlichen Bezugsschein mit sofortigen alternativen Spielrechten unter Bekanntgabe der Nummer.

Besteller auf dem Felde wollen ihre Inlandsadresse angeben, da Wertsendungen inn. Felde nicht zugestellt sind.

Ungar. Postsparkass-Konto: Postsparkass-Konto: 148.805

Bankgeschäft

Josef Kugel & Co.

Geschäftsstelle der k. k. Kassenlotterie

Wien, VI. Bez., Mariahilferstraße Nr. 105.



priv.

Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.
Zentrale in Wien. — Aktienkapital und Reserven 320 Millionen Kronen.

Die Filiale Pola, derzeit in Laibach, übernimmt Zeichnungen auf die

VIII. ÖSTERREICHISCHE KRIEGSANLEIHE

zu den Originalbedingungen des Prospektes.

Adresse: Pelaer Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt in Laibach.

Kleiner Anzeiger

Ein gewöhnliches Wort ID. ein festgedrucktes Wort 15 k. Minutensatz 1 f.
Für Anzeigen ist der Montagssatz wird die doppelte Gebühr berechnet!

Schöne Wittenwohnung
(8 Zimmer mit Zubau!) sofort zu vermieten. Die Villa ist auch verträglich. Wo und wie, sagt die Administration. 110

Schön möbli. Zimmer
sofort zu vermieten. Via Lazarus 6. 1400

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. Via Flaccia 12. 1410

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Via Flaccia 2. 410

Zu mieten gesucht!
wird eine Villa mit 6-7 gut, elegant und bequem möblierten Zimmern, elektrischer oder Gasbeleuchtung, einer Wasserleitung, womöglich mit einem Waschraum. Preisfrage unter A. A. 111 an die Administration. 1204

Klavier
zu verkaufen. Anfragen via Musio Nr. 2. 1411

Zu verkaufen!
2 Paar schwarze Schuhe Nr. 44. Rock, Hose und eine dreifache Harmonica. Via Ercoli 6, 1. St. 1404

Zitharmanette
mit 8 Saiten zu verkaufen. Via Gloria 30. 1409

Einfacher Kleiderkasten
zu kaufen gesucht. Anfrage an Jettula, Via Veterazi 53. 1401

Klassenlotterie!

Die Besitzer von Klassenlosen werden aufgefordert, längstens bis 8. Juli h. J. die Lote der 2. Klasse (gegen Vorstellung der Lote 1. Klasse) bei der Geschäftsstelle, wo sie gekauft wurden: Custerplatz 1 oder Franz-Ferdinand-Straße 3 beobehben zu wollen.

Kino NOVAKA.

Hauts und die folgenden Tage:

Die Börsenkönigin

Drama in vier Akten mit **ASTA NIELSEN**. Absolute Neugkeit für Peitsche.

SPARTACUS.
Historisches Drama.

G. Freitags Welt-Jillas 1918

mit 38 Haupt- und 25 Nebenkarten. — Vorzülig in den Schriesserschen Buchhandlung (Mahler).

Rötschuhauflage
des Roten Kreuzes.

Neuauflage von 7 bis 9 Uhr p. m. bei günstiger Witterung.

Kommerte
der Musikhermeine
S. M. S. Erzh. Franz Ferdinand

VERTRETER

(auch reelle Agenten und Damen)
für Privatkundenbesuch, in Preßburg finden dauernd sehr gute Verdienste durch Vertrieb überall gekauften Artikeln.
Postkarte an: 38

S. Müller & Co., Wien, I., Falkestrasse 1/54.

Reisstroh-Besen

aus erstklassigem Material, eigener Erzeugung, mit Holzstiel, in Größen 1 bis 4, und

Reisbürsten

verschiedener Sorten, jedes Qualität, billigst und prompt liefert die Waschmittel- und Reisbürsten-Fabrik

Martin Rubinsohn & Söhne Act. Ges.

Moskau, Ungarn. 108

POLITEAMA CISCUTTI

Heute Sonntag
Kinovorstellungen
mit nachstehenden Programmen

Der Rodelkavalier.

Lustspiel in 3 Akten mit Ossi Oswald, Elsa Wagner, Harry Liedtke und Ernst Lubitsch in den Hauptrollen.

Die letzten Frühlingsmodelle
(Kleider und Hute).

Beginn der Vorstellungen um 2.30, 4, 5.30 und 7 Uhr p. m.

Eintrittspreise:

Eintrittskarte für Parterre und Logen 1 K. 40 h. Logen 2 K. 50 h. Foyerloge 40 h. Galerie 50 h.

Nur für Erwachsene!
Salonorchesterticket!

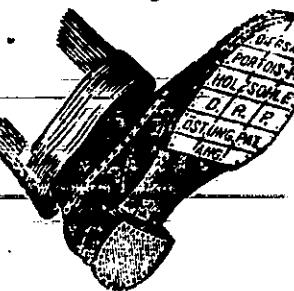
10^{1/2} Millionen Paar

in 3 Wochen verkauft!

Portois & Fix

Bleisame Holzsohle

Kein Kriegseratz!



D. R. O. Objektiv vor Pferd eingemeldet.

Bohrstück nicht die Eleganz des Schuhwerkes!

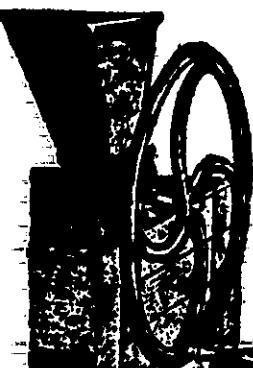
PORTOIS-FIX A.G.

WIEN, III., UNGARGASSE 59-61.

General- und Rayonvertreter gesucht.

Wunder-Schro-Mühle

Die beste und neuste
Hochmühle
mögl. jede Art
Weizen, Getreide
zu einem Mehl
Preis per 300 g
114 Kronen
und Packung
Fronleichnam.



25. Schuljahr.

Wiener altrenom. vornehmstes

Spezial-Cöhterpensionat

S. Freyers Nachfolgerin

Universelle Bildung, Fortbildungskurse, Tysoun, Musik, Gartenbau- und Spanischschule. Vorzügliche Verpflegung, Internat, Halbinternat, External, Wien, I., Ketzerwarte 8 (Ecke Schwarzenbergplatz). Sprachstudien von 11-1 und von 9-6 Uhr. Telefon 8950. — Pro-pukte

Beste Handmühlen



zum Schrotten und Feinkneten aller Körnerarten, Blätterkneten, doch sehr dauerhafte Ausführung, fast unverwüstlich, mit unverzweigtem Hartgummidreieck, Probe ohne Pfand! Mit Schlagspeier (Gewicht circa 13 Kg.) K. 120,— mit Kurbel (Gewicht circa 7 Kg.) K. 100.— Vorsand ab Wien gegen Voransendung oder Nachnahme. — Sofort erhältlich bei E. Wolfssohn, Wien, II., Obermüllnerstrasse Nr. 17. Vertreter gesucht

TOILETTE-SEIFE

wird vollständig ersetzt durch die von Prof. Dr. Darmstädter und Dr. Port auf chemisch-mischlichem Wege erzeugte **Seife „FANIA“** — soeben gut, ist währleidend und soll als eines Handpflegemittel in keiner Haushalte fehlen. Für Kaufleute und Handelsräte guter Kaufkandidat — für Soldaten und Matrosen erstaunbar, 1 eleganter Karton mit 26 seiden abgestuften Stück K. 20,— 1 Karton billiger („Linda“-Gesch) mit 40 Stück K. 17.— franko Post und Paket. Muster werden nicht abgegeben, auch nicht weniger als ein ganzer Karton per Serie. Taglicher Nachschubversand.

Export „Wertheimer“, Zagreb, Porevska u. 10.

Banca Provinciale Istriana

Pola, Dignano und Porec.

Bank- und Wechselstube — Pola —

Die Bank übernimmt zu zuverlässigen Bedingungen: In- und ausländische festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, auch Titeln der 5% russischen Anleihe v. J. 1906 im Umtausche gegen

Achte öster. Kriegsanleihe

und gewährt den bei ihr Zeichnenden

unentgeltlich ein Losspiel auf 1 bis 6 Jahre.
Näheres am Schalter der Bank.

Militärheiztaukonten und Vadien werden spesenfrei umgetauscht.

Nur einige Schlüsse Lose zur Verfügung!

Übernahme von Kriegsanleiheversicherungen!